

Patentanspruch: Verfahren zur Erzeugung von Blauholz-Einbad-Schwarz auf tierischen Fasern, gekennzeichnet durch die Verwendung von Ferriammoniumoxalat allein oder mit Kupferoxalat in neutralem oder saurem Bade mit oder ohne Zusatz von neutralen Salzen sowie Teerfarbstoffen, unter eventueller Nachbehandlung der erhaltenen Färbungen mit Bichromat oder anderen oxydierenden Mitteln.

Die zur Vereinfachung des Blauholzfarbeprozesses vorgeschlagenen Verfahren, bei denen vorher fertig gebildeter Farblack mit organischen Säuren, insbesondere Oxalsäure, gelöst und in dieser Lösung die Wolle gefärbt wurde, hatten den Nachteil, daß die Färbungen stark rußten, indem sich unlösliches gefärbtes Eisenoxyduloxalat bildete. Die zur Vermeidung dieses Übelstandes vorgeschlagene Verwendung von Eisenoxyduloxalat neben Kupferoxalat hat den Nachteil, daß die Färbedauer zu lang ist, die Farbbäder ungenügend ausgezogen werden, und viel Farbstoff verbraucht wird. Alle diese Übelstände werden bei Verwendung der Ammoniumdoppelsalze des Ferri- und Kupferoxalats vermieden, mittels deren man einfach und sicher in einem Bade färben kann, ohne daß Niederschläge im Bade gebildet werden. Der vollständig gelöste Farblack dringt besser in die Faser ein, und es wird eine Verunreinigung durch mechanisch fixierten unlöslichen Farbstaub vermieden. *Karsten.*

Verfahren zur Erzeugung von Blauholzschwarz auf Seide. (Nr. 171 864. Kl. 8m. Vom 17./3. 1904 ab. J a k o b K n u p in Paterson [V. St. A.])

Patentanspruch: Verfahren zur Erzeugung einer gleichmäßigen Blauschwarzfärbung auf mit Zinn (oder anderen Metallen), Phosphorsäure und Kieselsäure beschwerter Seide mittels Blauholzschwarz, dadurch gekennzeichnet, daß die Seide nach ihrer Beschwerung mit dem Metall, Phosphorsäure und Kieselsäure, aber vor der Gerbstoffbehandlung, mit holzessigsaurem Eisenoxydul behandelt wird. —

Bisher wurde nach der Beschwerung der Seide und der Behandlung mit Gerbstoff mit Blauholzextrakt und Seife behandelt und die Färbung mit Anilinfarbstoffen verbessert, doch erhielt man kein schönes und gleichmäßiges Blauschwarz. Bei Behandlung mit holzessigsaurem Eisen nach der Gerbstoffbehandlung wurde die Färbung ungleichmäßig. Wird dagegen nach vorliegendem Verfahren mit holzessigsaurem Eisen vor der Behandlung mit Gerbstoff gearbeitet, so erhält man eine vollkommen gleichmäßige Färbung unter gleichzeitiger Erhöhung der Beschwerung. Andere Eisenverbindungen geben auch vor der Gerbstoffbehandlung dieses Resultat nicht. *Karsten.*

Verfahren zur Erhöhung der Intensität von Blauholzfarbungen. (Nr. 173 332. Kl. 8m. Gr. 4.

Vom 16./2. 1905 ab. L e p e t i t, D o l l f u s & G a n ß e r in Mailand. Priorität vom 4./6. 1904 auf Grund der Anmeldung in Italien.

Patentanspruch: Verfahren zur Erhöhung der Intensität von Blauholzfarbungen, gekennzeichnet durch einen Zusatz löslicher Magnesiumsalze, besonders Magnesiumsulfat, zu dem Blauholzextrakte selbst oder zu den Farbbädern. —

Ein Zusatz von 15—20% Magnesiumsulfat vom Gewicht des Blauholzes ergibt bedeutend dunklere Färbungen als bekannte Vorschriften ohne diesen Zusatz. Die Intensitätszunahme entspricht etwa 10—12% der Menge des Blauholzextraktes und rührt anscheinend nicht nur von einem besseren Ausziehen des Bades, sondern von einer Bildung von Doppellacken her. Das Magnesiumsulfat kann auch bereits mit dem Blauholzextrakt vermischt werden, sei es bei der Extraktion oder nachher. Der Extrakt bleibt dabei vollkommen klar-löslich, was bei anderen bisher verwendeten Zusätzen nicht der Fall ist. *Karsten.*

Verfahren zur Wiedergewinnung der in den Abwässern von Seidenfärbereien enthaltenen Zinnverbindungen. (Nr. 169 193. Kl. 12n. Vom 31./3. 1904. R o b e r t S c h m i t z in Basel.)

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Wiedergewinnung der in den Abwässern von Seidenfärbereien enthaltenen Zinnverbindungen, dadurch gekennzeichnet, daß die Abwässer mit sehr viel Wasser vermischt und in lebhafte Bewegung versetzt werden, worauf die Flüssigkeit zwecks mechanischer Trennung der ausgeschiedenen Zinnverbindungen vom Wasser in ein Ablagerungsgefäß bekannter Art mit vertikaler Scheidewand und konischem Boden derart geleitet wird, daß sie durch ein durchlochstes Gefäß unterhalb des Oberspiegels des Ablagerungsgefäßes in ruhigem, nicht aufwirbelndem und gleichmäßigem Strome in dasselbe eintritt.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß zur heftigen Bewegung des aus dem Sammelbehälter gezogenen Abwassers zwecks chemischer Ausfällung der Zinnverbindungen und zu dessen gleichzeitiger Beförderung zum Ablagerungsgefäß eine Zentrifugalpumpe verwendet wird. —

Gegenüber der bisher üblichen Ausfällung mit Kalkmilch, die außerdem im ununterbrochenen Betriebe stattfindet, wird eine wesentlich bessere Ausbeute erhalten. Die Zersetzung von Zinnverbindungen durch Wasser allein ist zwar an sich bekannt, wird aber erst dadurch technisch durchführbar, daß die Masse in lebhafte Bewegung versetzt wird, wodurch stets neuer Wasserzutritt zu den Zinnverbindungen ermöglicht wird. Eine geeignete Vorrichtung ist in der Patentschrift beschrieben. *Karsten.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschaу.

Neu-York. Nach den Angaben der Petroleum-gazette betrug die Gewinnung an Petroleum in den Vereinigten Staaten für das Jahr 1906 schätzungsweise 123 200 000 (i. V. 134,7 Mill.) Bar-

rels. Diese Gewinnung verteilt sich wie folgt: California 26 Mill., Pennsylvania 25 Mill., Ohio und Indiana 24 Mill., Kansas, Indiana Territorium und Okland 22 Mill., Texas und Louisiana 21 Mill., Illinois 3 Mill., Kentucky und Tennessee 1 200 000, übrige Staaten 1 Mill. Barrels.

Der Leiter der auswärtigen Abteilung der

Standard Oil Comp., Mr. Libby, äußert sich in einem Schreiben über die Bestrebungen, die gegen die Standard Oil Comp. gerichtet sind. Er behauptet, daß an den verschiedensten Punkten der Welt sich große Petroleumgruppen zusammenschließen, um den Wettbewerb gegen die Standard Oil Company nach einheitlichen Gesichtspunkten zu leiten. In Asien sei es die Königlich-Niederländische Gesellschaft, in Deutschland die Vereinigung der rumänischen und russischen Petroleumindustriellen, in Österreich die Vereinigung der österreichischen Petroleumgewinner, in Indien die Gewinner der Birmaölfelder, die alle nur das eine Ziel verfolgten, gegen die Standard Oil Company aufzutreten. Die Standard Oil Company stellte dabei die amerikanische Erdölindustrie dar. Bei dem Wettbewerb aller dieser Unternehmungen gegen die Standard Oil Company handele es sich im Grunde nur um den Wettbewerb gegen das amerikanische Erdöl. Nur durch die großzügige Organisation der Standard Oil Company sei es möglich, diesem Wettbewerb zu begegnen. Daher sei die Politik der

amerikanischen Regierung, die darauf abziele, der Standard Oil Company Hindernisse in den Weg zu legen, um so unverständlicher, da nur durch die Standard Oil Company die große Ausfuhr amerikanischen Erdöls ermöglicht würde. Aus diesem Grunde sei es Pflicht der amerikanischen Regierung, die Standard Oil Company anstatt zu verfolgen, in jeder Hinsicht zu unterstützen, wie ja auch die Regierungen der übrigen Petroleum gewinnenden Länder den Petroleumgewinnern mit jeder Erleichterung zur Seite ständen.

Englands Außenhandel im Jahre 1906. Die Gesamteinfuhr im Jahre 1906 bezifferte sich auf 607 987 893 Pfd. Sterl., d. i. um 42 967 976 Pfd. Sterl. mehr als im Vorjahre. Davon wurden Waren im Werte von 85 163 386 Pfd. Sterl. (77 779 913 Pfd. Sterl.) im Durchgangsverkehr wieder ausgeführt. Die Ausfuhr von Inlandsfabrikaten im Gesamtwerte von 375 672 913 Pfd. Sterl. betrug um 45 856 299 Pfd. Sterl. mehr als im Jahre 1905. Der Verkehr in den hier interessierenden Zolltarifklassen weist die nachstehenden Ergebnisse auf:

Zolltarifklasse	Einfuhr		Ausfuhr	
	1906 £	1905 £	1906 £	1905 £
Chemikalien, Drogen, Farbstoffe . .	10 102 490	9 624 638	15 526 782	14 536 857
Eisenerze	6 766 763	5 525 575	596 474	473 326
Andere Metallerze	9 040 766	7 610 990	176 091	114 465
Fette, Gummi und Öle	25 644 240	23 600 927	2 826 521	2 592 538
Glas und Steinwaren	4 219 291	4 312 318	3 661 605	3 205 552
Kohle, Koks und Briketts	47 100	42 582	31 504 291	26 061 120
Leder und Lederwaren	12 745 138	11 037 983	6 390 980	5 660 494
Metalle und Metallwaren: Eisen, Stahl	8 360 135	8 589 405	39 880 563	31 826 438
„ „ „ : andere Metalle	28 229 260	21 840 696	10 127 102	8 920 533
Papier und Papierwaren	5 728 520	5 256 065	2 062 611	1 939 767
Textilrohstoffe	103 691 945	93 531 593	3 066 181	2 667 188
Textilfabrikate	41 483 443	39 688 428	146 426 702	134 366 494

Die Klasse der Chemikalien, Drogen und Farbstoffe weist die nachstehenden Mengen und Werte aus, wobei der vorläufig ermittelte Wert der Ein-

fuhr „C. J. F.“ und der der Ausfuhr „F. o. B.“ angegeben ist:

Warenbenennung	Mengen- einheit	Einfuhr		Ausfuhr (Landesprodukte)	
		Menge	Wert: £	Menge	Wert: £
Anstrichfarben und Pigmente	Cwts.	2 183 868	1 506 899	1 977 112	2 429 212
Bleiweiß	„	383 371	259 749	396 352	428 126
Diverse andere	„	1 800 497	1 247 150	1 550 760	2 001 086
Chemikalien :					
Alkali (Soda compounds)	„	310 267	104 928	5 442 510	1 609 873
Ätznatron	„	—	—	1 592 465	794 796
Glaubersalz (Salt cake)	„	—	—	980 099	77 857
Natrium, doppeltkohlensaures	„	—	—	404 740	131 302
Soda, calciniert	„	—	—	1 901 488	423 414
Soda, krystallisiert	„	—	—	189 970	32 741
Bleichstoffe	„	238 123	61 988	1 003 537	210 458
Borax	„	373 867	157 312	—	—
Glycerin	„	49 058	78 613	157 725	307 819
Kunstdünger, chemisch bereitet . . .	Tons	—	—	583 564	3 632 827
Kupfervitriol	„	—	—	42 982	996 791
Kalisalpeter	Cwts.	223 262	213 089	—	—
Natronsalpeter	Tons	108 486	1 183 082	—	—

Warenbenennung	Mengen- Einheit	Einfuhr		Ausfuhr (Landesprodukte)	
		Menge	Wert: £	Menge	Wert: £
Salmiak	Tons	9 410	12 006	130 585	171 853
Schwefel	„	500 650	116 476	—	—
Schwefelsäure	„	89 904	5 055	98 029	41 550
Teerprodukte (ausschl. Farbst.)	„	91 264	101 480	11 679 157	1 447 424
Anilin und Kohlenteeröle	„	—	—	1 390 000	284 521
Anthracen und Naphthalin	„	—	—	89 951	23 233
Carbolsäure	„	—	—	114 371	150 820
Diverse einschließl. Calciumcarbid	„	—	2 103 437	—	2 779 535
Weinsäure	„	36 779	175 721	1 510	7 440
Weinstein	„	64 173	237 434	1 247	4 689
Drogen und Medikamente:					
Chinin und Chininsalze	Ounces	1 973 039	68 050	1 058 829	49 872
Perurinde	Cwts.	24 602	51 446	—	—
Diverse n. bes. ben.	„	—	1 028 629	—	1 498 498
Farbstoffe ausgen. Farbhölzer und Gerbstoffe:					
Extrakte	„	—	777 850	—	—
Gerberrinde	„	336 479	139 291	—	—
Gambir	Tons	7 318	148 811	—	—
Indigo, natürlicher	Cwts.	7 641	111 455	—	—
Indigo, synthetischer	„	39 042	147 325	—	—
Katechu	Tons	5 217	116 139	—	—
Myrobalanen	Cwts.	676 419	176 521	—	—
Teerfarbstoffe, diverse	„	676	2 274	42 723	151 231
Alizarinfarbstoffe	„	57 291	239 957		
Anilinfarbstoffe	„	188 601	1 084 311		
Diverse andere	„	—	—	200 523	192 701
Valonea	Tons	18 099	194 294	—	—

London. Infolge der Kupferhaube hat sich in London unter der Firma Anglo-Spanish Copper Comp. Ltd. ein Unternehmen mit einem Kapital von 300 000 Pfd. Sterl. gebildet, das Kupferminen in der Provinz Huelva in Spanien erwerben und betreiben will. Der Besitz besteht aus vier verschiedenen Minen, die sich über ein Areal von 444 Acres erstrecken.

Madrid. Spanien hat i. J. 1906 9 395 000 t Eisenerz hervorgebracht gegen 7 964 000 t i. J. 1905. Ungefähr die Hälfte entfällt davon auf Bilbao; die Hälfte der Ausfuhr geht nach England.

Palermo. Die Schwefelfirma Vittrano stellte ihre Zahlungen ein. Die Passiva betragen 2 Mill., die Aktiva 1 Mill.

Batum. Die Manganerzzufuhren sind wegen miserabler Wege in Tschiaty äußerst gering. In Mgwimewi fand ein Bergrutsch statt, wodurch die Gruben verschüttet und viele Wohnhäuser schwer beschädigt wurden.

Wien. Die beiden Firmen für pharmazeutische Artikel, G. & R. Fritz und Petzoldt & Süß in Wien, werden unter der Mitwirkung der Länderbank zu einer A.-G. vereinigt werden, deren Kapital 2—3 Mill. Kronen betragen wird.

Staatliche Anstalten für technisches Versuchswesen. Im Herrenhause wurde ein Gesetzentwurf für Beschaffung staatlicher Versuchsanstalten zur Untersuchung und Bescheinigung der technischen Beschaffenheit von Rohstoffen, Halbfabrikaten und Enderzeugnissen vorgelegt; den Zeug-

nissen dieser Anstalten soll die Beweiskraft öffentlicher Urkunden zukommen. Im Motivenbericht wird unter anderem ausgeführt: In der Richtung der chemisch-technischen Untersuchung hat Österreich eine Reihe von angesehenen und in Beziehung auf ihren Einfluß auf die einschlägigen Industriezweige sehr verdienstlichen Versuchsanstalten, so die chemisch-technische Versuchsanstalt keramischer Richtung am k. k. österreichischen Museum für Kunst und Industrie, die chemisch-technische Versuchsanstalt des k. k. Technologischen Gewerbemuseums, die sich unter anderem besonders mit Tinktorialchemie und Zementprüfung befaßt, die berühmte Versuchsanstalt für Photochemie und graphische Druckverfahren an der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, die k. k. Versuchsanstalt für Lederindustrie, die staatlich subventionierte Versuchsanstalt für Brauerei und Mälzerei, von dem Verein gleichen Namens begründet und verwaltet, die Versuchsstation des Zentralvereins für Rübenzuckerindustrie usw. usw. Diese Liste ist weit davon entfernt, vollständig zu sein; sie ist aber groß genug, um zu beweisen, daß diese Anstalten dringend einer Feststellung ihres Charakters von seiten der staatlichen Autorität und einer Anerkennung der von ihnen ausgestellten Zertifikate bedürfen. Die Erlassung dieses Gesetzes würde einen ersten bedeutungsvollen Schritt für die Einführung der staatlichen Industrieförderung bedeuten, einer Industrieförderung, die sich nicht bloß auf die Züchtung von bisher nicht betriebenen Industriezweigen beschränkt, wie eine solche in diesem oder jenem Lande ins Werk gesetzt

wurde, sondern planmäßig der bestehenden Produktion zu Hilfe käme. N.

Im Parlamente wurde ein neues österreichisches Weingesetz angenommen, welches die Weindefinition des deutschen Gesetzes nahezu wörtlich angibt und sich auch sonst in der Anordnung der Materie diesem Muster anschließt. „Wein ist das durch alkoholische Gärung des Weinmostes oder zerquetschter frischer Trauben hergestellte Getränk“; aus dieser Definition ergibt sich das prinzipielle, durch wenige Ausnahmen durchbrochene Verbot der Änderung der natürlichen Beschaffenheit dieses Produktes. Nur die bei einer rationellen Kellerbehandlung vorkommenden, anerkannten Verfahren werden, wie der Verschnitt von Wein mit Wein, gestattet bleiben; Alkohol darf höchstens in einer Menge von einem Volumenprozent, Zucker, mit Ausnahme von Süßweinen, nur auf besondere, von der politischen Behörde zu erteilende Erlaubnis zugesetzt werden, doch dürfen letztere Weine nicht mehr als Natur- oder Originalweine bezeichnet werden. Das Petiotisieren, Gallisieren oder Chaptalisieren ist, falls die Herstellung zum Zwecke des Verkaufes erfolgt, verboten, ebenso jede Streckung des Weines durch Verwendung von Wasser. Nur für die Erzeugung von Tresterwein macht das Gesetz insofern eine Ausnahme, als dessen Erzeugung für den eigenen Hausbedarf unter Anzeige der hergestellten Menge bei dem Gemeindeamt gestattet ist. N.

Die Ölundustrie-Gesellschaft schlägt eine Dividende von $12\frac{1}{2}\%$ (15%) vor. — Die deutschen Leimfabriken verhandeln wegen der Errichtung eines Kartells mit einem Zentralverkaufsbureau in Berlin.

Die Färberei- und Appreturanstalt Theodor Beyer Sohn, Hussowitz bei Brünn, wird sich der Vereinigten Färbereien A.-G. in Wien anschließen, welche zum Zwecke dieser Erwerbung ihr Aktienkapital um 600 000—800 000 Kr. erhöhen wird.

Mehrere Großkaufleute und Großindustrielle verhandeln mit der Kreditanstalt wegen Errichtung eines Kupferwerkes bei Triest zur Verarbeitung überseeischer Erze. An dem Zustandekommen des Projekts wird angeblich nicht gezweifelt.

Die im Juni 1906 mit einem Kapital von 600 000 Kr. gegründete Magnesitindustrie- und Bergbau-A.-G. hat die Vermehrung des Kapitals um 950 000 Kr. beschlossen und die Direktion ermächtigt, im Bedarfsfalle weitere 400 000 Kronen Prioritätsaktien zu emittieren. Das Kapital soll zum Bau von Werksanlagen verwendet werden, die in Arzbach in Steiermark bereits im Frühjahr in Angriff genommen und im Herbst in Betrieb kommen sollen.

Mit Gesetz vom 9./1. 1907 wurden abändernde und ergänzende Bestimmungen betreffend die Regelung des Rechtes zur Gewinnung der wegen ihres Gehaltes an Erdharz benutzbaren Mineralien erlassen.

In Prag fand die außerordentliche Generalversammlung einer von der Prager Kreditbank gegründeten Gesellschaft statt, in welcher beschlossen wurde, die der Firma M. H. Reif & Co. gehörige Mineralölraffinerie

in Ustrzyki-Dolnie, sowie die den Herren Karl Perutz und Leo Mikucki gehörigen Exploitationsrechte von Petroleumterrains in Boryslaw, Tystanowice, Rogi usw. käuflich zu erwerben. Außerdem werden Petroleumrohrleitungen und eine Maschinenwerkstätte der Firma Perutz & Mikucki angekauft. Der Kaufpreis beträgt 1,875 Mill. Kronen.

Der Arbeitsmarkt im Monat November 1906.

Dieser Monat hat zwar wie alljährlich, so auch in diesem Jahre einen gewissen Rückgang der Beschäftigungsgelegenheit gebracht; jedoch ist in der günstigen Gesamtkonjunktur ein Umschlag jedenfalls nicht eingetreten, vielmehr macht sich in den hauptsächlichsten Industrien nach wie vor noch Mangel an Arbeitskräften geltend. So ist dies in großen Teilen des deutschen Steinkohlenbergbaues der Fall, obgleich die Förderung bei starkem Wagenmangel wesentlich beeinträchtigt wurde. Ebenso ist die Nachfrage nach Arbeitskräften in der Metallindustrie unvermindert stark geblieben, und das gleiche trifft zu für die meisten Zweige der Textilindustrie und der elektrischen Industrie.

Die Arbeitslage in der chemischen Industrie kann im großen und ganzen als günstig bezeichnet werden. Die chemische Großindustrie war gut beschäftigt; das Angebot an Arbeitskräften entsprach der Nachfrage. Die Farbenfabriken hatten im allgemeinen wie im Oktober gut zu tun, aus einem Betriebe wird eine Verschlechterung gegen den Oktober berichtet. Der Bedarf an Arbeitskräften konnte gedeckt werden. Die Nachfrage nach anorganischen Produkten, nach organischen Säuren, nach Ceresin, Gelatine, Chrom, nach Zellstoffen war auch im November lebhaft. Teilweise war das Angebot von Arbeitern, wie in der Chromfabrikation und in der Fabrikation organischer Säuren, ziemlich gering und deckte nicht die Nachfrage. Die Beschäftigung in der Fabrikation von Glycerin war immer noch gering, schlechter als im Oktober. Die Extraktindustrie hatte gut zu tun, stellenweise herrscht noch immer Arbeitermangel. Der Geschäftsgang in der Herstellung chemischer, technischer und pharmazeutischer Präparate war befriedigend, zum Teil besser als im Oktober.

Die Weißblech-Entzinnungsindustrie hatte im November gut zu tun. Gegen den Vormonat und die gleiche Zeit des Vorjahres war eine Verbesserung eingetreten, so daß in einem Betriebe die Zahl der Arbeiter bedeutend erhöht werden konnte. Die Bleiprodukten- und Zinkweißfabriken hatten einen andauernd ungünstigen Beschäftigungsgrad, der schlechter als im Vormonat und im November 1905 war. In der Dortmunder und Stolberger Zinkfabrikation herrschte wie im Oktober normaler Geschäftsgang. Es war Arbeitermangel vorhanden infolge des stetigen Wachsens der industriellen Betriebe in der Umgebung. Aus Dortmund wird über großen Wagenmangel geklagt.

Die Kaliindustrie hatte durchweg zu tun, teilweise besser als im Oktober. Im allgemeinen fand auch eine Verbesserung in der Geschäftslage gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres statt, was auch aus der teilweise beträchtlich erhöhten Arbeiterzahl hervorgeht. Stellenweise herrschte

Arbeitermangel, aus Mecklenburg wird ein schwaches Überangebot gemeldet. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 4, 1084—1090. 21./12. 1906.) *Wth.*

Die **Gründungstätigkeit im Jahre 1906** war, gefördert durch die günstige Entwicklung von Handel und Industrie, überaus angeregt. In den meisten Fällen handelt es sich allerdings um Umwandlungen privater Betriebe in Aktiengesellschaften. Insgesamt wurden 212 A.-G. mit einem Kapital von 472,51 Mill. Mark (1905: 191 mit 386 Mill.) gegründet. Das Durchschnittskapital stellte sich auf 2,23 Mill. Mark i. J. 1906 gegen 2,02 Mill. Mark i. J. 1905. Chemische Gesellschaften wurden 23 (24) mit 43,06 Mill. Mark (29,32) gebildet; erwähnt seien: Deutsche Mineralölindustrie A.-G. (16 Mill.), Vereinigte Harburger Ölfabriken (10½ Mill.), Zuckerraffinerie Tangermünde (6 Mill.).

Künstlicher versus Naturindigo. Die folgenden Zahlen zeigen mit überraschender Klarheit, welchen Umschwung der Austausch von Indigo zwischen England und Deutschland in den letzten 10 Jahren genommen hat:

	1895	1906
Export von England nach Deutschland	£ 257 000	£ 5 000
Import von Deutschland nach England	„ 2 000	„ 178 500

P. Kraiss.

Lage der Zementindustrie. Die „Hamburger Nachrichten“ weisen in längerer Ausführung auf eine Krisengefahr in der Zementindustrie hin. Die zahlreichen Neugründungen und Erweiterungsbauten lassen eine Überproduktion erwarten, denn die jetzige Blüte der Industrie beruht zum Teil auf Zufälligkeiten (z. B. die Steigerung des Exports infolge der Erdbebenkatastrophen). Die langen Lieferfristen beruhen nicht darauf, daß die Werke nicht genug produzieren konnten; der Arbeitermangel hat sie an der vollen Ausnützung ihrer Produktionsfähigkeit gehindert. Die Steigerung der Unkosten und die ungünstigen Aussichten für die Bautätigkeit infolge des hohen Geldstandes lassen Zurückhaltung geboten erscheinen.

Berlin. Die Handelskammer hatte seinerzeit beantragt, daß das Handelsministerium mit den beteiligten Ressortministerien dahin in Verbindung trete, daß die Bestimmungen über die Nahrungsmittelkontrolle eine Ergänzung erfahren, wonach auch die öffentlich angestellten Handelschemiker für geeignet erklärt werden, von den Verwaltungsbehörden, welchen die Nahrungsmittelkontrolle obliegt, zu Untersuchungen herangezogen zu werden. Auf dieses Schreiben erfolgte vom Handelsminister folgender Bescheid:

Auf die Eingabe vom 6./4. 1906 erwidere ich der Handelskammer, daß eine Abänderung des auf Grund eingehender Erörterungen ergangenen Erlasses vom 20./9. 1905, betreffend die Regelung der Nahrungsmittelkontrolle, nicht tunlich ist. Da sich der Übergang in die durch den Erlaß neu geregelten Verhältnisse nur allmählich vollziehen wird, so stehen erhebliche Schädigungen für die Handelschemiker nicht zu befürchten.

Eine einseitige Bevorzugung der seitens der landwirtschaftlichen Laboratorien angestellten Chemiker ist nach dem Erlaß nicht beabsichtigt, vielmehr bleibt es den Handelskammern unbenommen, Untersuchungsanstalten für Nahrungs-

mittel einzurichten, falls dafür ein Bedürfnis vorhanden ist, und die für ihre Anerkennung maßgebenden Vorschriften befolgt worden sind.

gez. Delbrück.

Zu der Frage: **Chemische Reichsanstalt oder chemischer Reichsfonds?** ergreift Geh. Kommerzienrat Dr. L. Gans in der Chem. Ind. 30, 29—30 (15./1. 1907) nochmals das Wort, um auf die Einwände zu antworten, die Ostwald gegen seinen Vorschlag, einen Reichsfonds zur Unterstützung der Arbeiten einzelner Männer oder Institute zu schaffen, erhoben hatte¹⁾. Wenn, wie auch Ostwald betone, es dringend erforderlich sei, daß etwas geschähe, um die chemische Wissenschaft — Arbeiten in praktischer Richtung würden zu Kollisionen führen und seien deshalb gänzlich auszuschließen — in Deutschland zu fördern, so verdiene der Vorschlag zur Schaffung eines chemischen Reichsfonds den Vorzug; denn ein solcher Fonds könne sofort beginnen, seine segensreiche Wirkung auszuüben, was bei einer Reichsanstalt erst nach Jahr und Tag möglich sein würde. Gans spricht sich nochmals gegen die Zentralisation und für eine möglichst ausgedehnte Dezentralisation aus.

Wth.

Essen. Über die bisherige Wirkung der Handelsverträge auf die wirtschaftliche Lage Deutschlands äußert sich der unlängst erschienene Bericht der Handelskammer für den Kreis Essen u. a. folgendermaßen: Zweifelsohne ist die starke Beschäftigung unserer gewerblichen Unternehmungen im Jahre 1905 und zu Beginn des Jahres 1906 zu einem guten Teile mit den Verschiebungen in Zusammenhang zu bringen, die sich aus Anlaß der Änderungen auf zolltarifarischen Gebieten und des Inkrafttretens der Handelsverträge ergeben mußten. Die Befürchtung aber, daß sich infolge des allseitigen Bestrebens, vor dem im Frühjahr 1906 in Deutschland und anderen Ländern in Kraft tretenden Zollerhöhungen noch möglichst viele Waren über die Grenze zu schaffen, hüben und drüben große Vorräte ansammeln würden, und infolgedessen eine Stockung in der Gütererzeugung und ein Rückschlag eintreten könnte, hat sich nicht bewahrheitet. Der Grund hierfür dürfte mit Recht in dem Umstande gesucht werden, daß die wirtschaftliche Aufwärtsbewegung sich nicht auf Deutschland beschränkt, sondern daß wir es mit einer Weltkonjunktur zu tun haben, die weit über die Grenzen des einzelnen Landes hinaus, in allen Industrieländern mit großer Intensität sich geltend macht. Auf der Höhe einer derartigen Konjunktur, wo alle gewerblichen Unternehmungen mit äußerster Anspannung arbeiten müssen, um auch nur dem sichtbaren Bedarf Genüge zu leisten, kann von einem Ansammeln von Vorräten keine Rede sein. In solchen Zeiten fallen auch Exporterschwerungen, wie die Neuordnung der zolltarifarischen Verhältnisse der einzelnen Länder sie für Deutschland mit sich gebracht hat, nicht so sehr ins Gewicht. Die Wirkung dieser Exporterschwerungen dürfte sich erst zeigen, wenn die Konjunktur, womit ja gerechnet werden muß, wieder einmal abflaut und in höherem Maße, als dies heute der Fall ist, über den

¹⁾ Diese Z. 19, 1025, 1243 (1906); 20, 90 (1907).

inländischen Konsum hinaus, Absatz im Auslande gesucht werden muß, um für die in ihrer Leistungsfähigkeit wesentlich gehobenen gewerblichen und industriellen Unternehmungen ausreichende Beschäftigung zu gewinnen. *Wth.*

Berlin. Über die **Eichung chemischer Meßgeräte** für die Gasanalyse hat die Kaiserl. Normal-Eichungskommission Bestimmungen erlassen, deren wichtigste wir im folgenden kurz anführen wollen.

1. Es sind alle Arten ungeteilter und geteilter Geräte zugelassen, und zwar sowohl für eine Normaltemperatur von 15°, wie für eine solche von 20°.

2. Die Geräte müssen in wahren Kubikzentimetern den Raum angeben, den das in ihnen eingeschlossene Gas einnimmt; sie dürfen jedoch auch eine Prozentteilung tragen, wenn auf ihnen angegeben ist, welcher Raumgehalt einem Prozent entsprechen soll.

3. Für die äußere Einrichtung gelten im allgemeinen die für maßanalytische Geräte gegebenen Vorschriften. Demnach soll der Querschnitt der Geräte kreisförmig sein. Die Marken dürfen sich nur auf kalibrischen Teilen befinden, müssen mindestens auf die Hälfte des Umfangs des Rohres geführt sein, bzw. das Rohr ganz umfassen und einen Mindestabstand von 1 mm haben.

4. Die Art der Justierung (ob auf Ein- oder Ausguß), sowie die Sperrflüssigkeit, sind auf den Geräten zu verzeichnen. Als Sperrflüssigkeiten kommen in erster Linie Quecksilber und Wasser in Frage; doch sind auch andere Sperrflüssigkeiten zulässig. Auch dürfen die Geräte eine namentliche Bezeichnung (Hempels Burette, Nitrom. n. Lunge u. dgl.) tragen.

5. Die Fehlergrenzen für Geräte ohne Einteilung sind dieselben, wie für die entsprechenden maßanalytischen Geräte. Bei geteilten Geräten darf die Abweichung allgemein den Sollwert eines Abschnitts von 1 mm Höhe betragen.

Hasp. Auf dem hiesigen Eisen- und Stahlwerk wurden durch die Explosion der Gasmaschine eines Hochofens zwei Arbeiter getötet und sechs schwer verletzt.

Westfalen. In der Großbrennerei in Werl explodierten bei Versuchen mit einem neuen Brennapparat eine Maischkolonne, wobei zwei Arbeiter getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

Handelsnotizen.

Berlin. Gegenüber anderweitigen Angaben über eine Erhöhung der Salzpreise teilt der Vorsitzende der norddeutschen Salinenvereinigung folgendes mit: Die Gewerkschaft Schwarzbürger Salinen und die Justus A.-G. verhindern eine allgemeine Aufbesserung der Preise, obwohl eine solche in Rücksicht auf die erheblich gestiegenen Löhne und Materialkosten erforderlich sein würde, um den Salinen einigermmaßen eine angemessene Rentabilität zu gewähren. Aussicht für einen Anschluß der genannten Werke an die Konvention in nächster Zeit ist nicht vorhanden.

Die Konvention der Thoriumfabrikanten erhöhte den 1906 zu Kampfpzwecken von M 53 auf M 27 ermäßigten

Preis für Thoriumnitrat wieder auf M 32 pro kg.

Braunschweig. Die von der Braunschweig-Magdeburger Gruppe der deutschen Zuckerraffinerien seit langem betriebenen Versuche, die Raffinerien in einer neuen Konvention zu vereinigen, haben zu einer prinzipiellen Einigung geführt. Unterstützt wurden die Bestrebungen durch das Mißverhältnis der Preise zwischen Rohstoff und fertiger Ware. Die beiden größten Raffinerien Frankenthal und Tangermünde haben scheinbar ihren Widerstand aufgegeben. Eine Preissteigerung steht zu erwarten. Die Rohzuckerfabriken sind an diesem Kartell nicht beteiligt.

Danzig. Nachdem das von der Zuckerraffinerie Schmetz angestrebte Moratorium gescheitert ist, hat die Gesellschaft Konkurs angemeldet. Die Passiven sollen mehr als 1 000 000 M betragen. Das Aktienkapital beläuft sich auf M 790 400.

Erfurt. Die Gewerkschaft Wintershall hat aus ihrem Felderbesitz an ein benachbartes Unternehmen für 2 000 000 M Felder verkauft.

Essen. Die Gutehoffnungshütte errichtet bei Oberhausen eine neue Hochofenanlage.

Frankfurt a. M. Die Aktien-Zuckerraffinerie Büdingen in Stockheim, Oberhessen, beschloß die Liquidation. Der Grund soll außer in der ungünstigen Finanzlage der Gesellschaft in der Schwierigkeit liegen, bei den billigen Zuckerpreisen genügend Rüben zu akkordieren, um die Fabrikationsanlagen entsprechend ausnützen zu können.

Auf der Tagesordnung der auf den 5./4. einberufenen Generalversammlung der Frankfurter Gummiwarenfabrik Carl Stöckicht, A.-G., findet sich ein Antrag auf Herabsetzung des Grundkapitals um M 700 000, zum Zwecke der Beseitigung der vorhandenen Unterbilanz, sowie behufs Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen. Es sollen je 3 Aktien zu 2 zusammengelegt werden.

Halle a. S. Die von Leipzig aus dementierte Nachricht, daß die Mitteldeutschen Seifenfabrikanten eine Preiskonvention mit dem Sitz in Halle geschlossen hätten, bestätigt sich doch; man folgt damit dem Beispiel der Fabrikanten in Nord- und Süddeutschland. Die andauernde Steigerung der Rohstoffpreise machte eine allgemeine Preiserhöhung (3—5 M pro Ztr. auf Kern- und Schmierseife) notwendig; eine weitere Verteuerung steht zu erwarten.

Die Halleschen Kaliwerke A.-G. teilen mit, daß in ihrer kürzlich fündig gewordenen Bohrung Holleben IV über einem Karnallitlager von durchschnittlich 15,74% Chlorkaliumgehalt ein Hartsalzlager von ca. 5,8 m Mächtigkeit und einem durchschnittlichen Chlorkaliumgehalt von 19,61% erbahrt wurde.

Der A. Schaaffhausensche Bankverein in Köln und die Internationale Bohrgesellschaft in Erkelenz verstärkten ihren Feldbesitz durch vier weitere Kalifelder im Kreise Merseburg und im Mansfelder Seekreis und

